

Announcements-  
Annahme-Bureau.  
In Bosen außer in der  
Expedition dieser Zeitung  
(Wilmhelmsstr. 17)  
bei G. J. Ulrich & Co.  
Breitelstraße 14.  
in Gnesen bei Th. Spindler,  
in Grätz bei F. Streifand,  
in L. eferis bei Ph. Matthias.

# Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Announcements-  
Annahme-Bureau.  
In Berlin, Breslau,  
Dresden, Frankfurt a. M.,  
Hamburg, Leipzig, München,  
Stettin, Stuttgart, Wien:  
bei G. J. Danne & Co.,  
Hanssenstein & Vogler,  
Rudolph Mosse.  
In Berlin, Dresden, Görlitz  
beim „Invalidentank“.

Nr. 551.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal er-  
scheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt  
Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deut-  
schen Reiches an.

Montag, 9. August.

Inserate 20 Pf. die sechsgepaarte Petitzeile oder deren  
Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die  
Expedition zu senden und werden für die am fol-  
genden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis  
5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

## Amthliches.

Berlin, 7. August. Der Postinspektor Gürtler in Berlin ist zum  
Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator im Reichs-Postamt  
ernannt worden.  
Die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Jenkner an der  
städtischen höheren Mädchenschule „Luisenschule“ zu Berlin zum Ober-  
lehrer dieser Anstalt ist genehmigt worden.  
Berest sind: der Amtsgerichtsrath Welzer in Ludenwalde an das  
Amtsgericht in Neu-Ruppin, der Amtsgerichtsrath Loycke in Neu-  
Ruppin als Landgerichtsrath an das Landgericht daselbst, der Amts-  
gerichtsrath Erdmann in Herzberg am Harz an das Amtsgericht in  
Pannover, der Amtsrichter Müller in Papenburg an das Amtsgericht  
in Bruchhausen, der Amtsrichter Grabau in Vretzin an das Amts-  
gericht in Schönebeck, der Amtsrichter Dr. Freund in Ratibor an das  
Amtsgericht in Canth und der Amtsrichter Venderichs in Elberfeld an  
das Amtsgericht in Köln. Zu Amtsrichtern sind ernannt: der Rechts-  
anwalt Dr. Witting in Berlin bei dem Amtsgericht in Altona und der  
Berichtsaßessor Kubrig bei dem Amtsgericht in Tarnowitz. Dem  
Amtsgerichtsrath Richardi in Noworazlaw ist die nachgesuchte  
Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Dem Notar Schurich in  
Bromberg ist vom 1. September d. J. ab der Bezirk des Ober-Landes-  
gerichts zu Breslau als Amtsbezirk und der Wohnsitz in Grünberg in  
Schlesien angewiesen. Dem Rechtsanwalt und Notar Leonhardy in  
Königsberg i. Pr. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen:  
der Rechtsanwalt Weber in Elberfeld bei dem Amtsgericht daselbst und  
der Kammer für Handelsachen in Barmen, der Rechtsanwalt Vaitre  
in Osterode i. Nipr. bei dem Amtsgericht daselbst, der Rechtsanwalt  
Sachs in Breslau bei dem Amtsgericht daselbst, der Rechtsanwalt  
Kallenbach in Conis bei dem Landgericht daselbst, der Rechtsanwalt  
Cohn bei dem Landgericht I. in Berlin. Der Rechtsanwalt Dr. Deussen-  
stamm in Frankfurt a. M. ist auf seinen Antrag in der Liste der  
Rechtsanwälte des Landesgerichts zu Frankfurt a. M. gelöscht. Ge-  
storben sind: der Ober-Landesgerichts-Rath Predari in Breslau, der  
Amtsgerichtsrath Schweling in Delde, der Stadtgerichtsrath Ziegler  
in Warburg, der Rechtsanwalt, Justiz-Rath Voichmann in Danzig,  
der Rechtsanwalt Dr. Voegel in Kiel und der Rechtsanwalt Welter  
in Köln.

## Politische Uebersicht.

Posen, den 9. August.

Unleugbar verdient die Persönlichkeit des Statthalters  
von Elsaß-Lothringen in vielen Beziehungen warme  
Sympathien und hat dieselben im Reichslande wirklich gewonnen.  
Aber man darf nicht vergessen, daß der Feldmarschall v. Man-  
teuffel wiederholt als der Kandidat der extremen Konservativen  
gegen den Fürsten Reichskanzler gegolten hat, und daß er sich  
mit seinen Anschauungen über das Verhältnis von Kirche und  
Staat durchaus auf dem Boden der dem Zentrum am nächsten  
stehenden Konservativen befindet. Daher entstand bei dem Aus-  
scheiden des um die Organisirung Elsaß-Lothringens so ver-  
dienten Staatssekretärs Herzog die lebhafteste Besorgniß, es werde  
dem Einfluß der dortigen außerordentlich rührigen Ultramontanen,  
die mit ihrem ganzen Herzen Frankreich, wenn auch nicht den  
Freunden Gambetta's, zugewandt sind, Thür und Thor geöffnet  
werden. Die Wiederherstellung des Knabenseminars zu Zillis-  
heim und der dem Französischen im Landesauschuß gewährte  
allzu breite Raum bekundeten eine sehr große Nachgiebigkeit  
gegen die offenen und heimlichen Feinde des deutschen Wesens  
im Elsaß, welche dadurch doch nicht zu gewinnen sind. Nun  
kann sich auch die „Post“, obgleich sie die Gelegenheit bei den  
Haaren herbeizieht, den früher von ihr gepriesenen Staatsminister  
Delbrück, dessen Schule Herr Herzog angehört, als einen eng-  
herzigen Bureauftraten zu bezeichnen, schwerer Bedenken über das  
Regiment des Herrn Statthalters nicht einschlagen. Gewiß ist  
das Streben desselben, Elsaß-Lothringen möglichst im Einver-  
ständniß mit dem Landesauschuß zu verwalten, anerkennens-  
werth, aber der Auschuß „strebt offenbar die Beseitigung des  
deutschen Schulsystems durch das bis 1870 herrschende franzö-  
sische an“. Nach demselben war die Geistlichkeit die eigentliche  
Herrin der Schule. Es wäre erfreulich, wenn man in dem  
Artikel der „Post“, wie die „Germania“ annimmt, eine offiziöse  
Mahnung an den Statthalter erblicken dürfte.  
Seitens des Ministeriums des Innern sind Maßnahmen  
angeordnet worden, um dem Werbungs-schwindel ge-  
wissenloser Agenten für den niederländisch-indischen  
Militärdienst ein Ende zu machen. Zunächst ist den Po-  
licebehörden der westlichen Provinzen eine verschärfte Aufmerk-  
samkeit auf diese Agenten empfohlen worden. Im Weiteren aber  
beabsichtigt man Unterhandlungen mit der holländischen und bel-  
gischen Regierung, um planmäßig gegen das Uebel vorzugehen.  
Die Handelskammer des Landgerichts München I.  
war von der Staatsregierung zu einer gutachtlichen Aeußerung  
über den dem Bundesrathe vorliegenden Antrag auf Beschrän-  
kung der allgemeinen Wechselfähigkeit aufgefor-  
dert worden. Die Handelskammer hat sich einstimmig gegen  
jede Beschränkung ausgesprochen.

Die Vorarbeiten bezüglich einer Revision der Aktien-  
gesetzgebung nehmen im Reichsjustizamt ihren Fortgang.  
Wenn es wahr ist, daß sich dieselben auch sehr umfangreich ge-  
stalten, zumal da sie sich an früher bereits gesammeltes Material  
anlehnen, so bestätigt sich damit noch nicht die Angabe, daß das  
Ganze mit unübersteigbaren Hindernissen zu kämpfen habe und  
eine Vorlage für die nächste Reichstagsession unmöglich sei.  
Man hört vielmehr, daß auf eine solche mit ziemlicher Sicher-  
heit gerechnet werden könne, namentlich angesichts des Umstan-  
des, daß von oben her eine möglichst schnelle Erledigung der  
Angelegenheit gewünscht wird.

Papst Leo XIII., der bereits vor Jahresfrist in der  
Encyclica Aeterni Patris die Philosophie des h. Thomas  
von Aquino als den Leitstern aller Katholiken bezeichnet  
hatte, erläßt joesen ein motu proprio, in welchem der Doktor  
Angelicus zum Universalpatron aller Universi-  
täten, Akademien und Lyceen bestellt wird. Die  
„Aurora“ widmet diesem „Ereignisse“ einen feilichen Artikel, an  
dessen Schlusse es heißt: „Das Wort des Papstes fand im  
vorigen Jahre einen allgemeinen Widerhall. Das Geschenk, wel-  
ches uns in diesem Jahre von Seiten des heiligen Vaters zu  
Theil wird, wird von allen mit Dankbarkeit entgegengenommen  
werden, und der Angelicus wird, an sämtlichen Universitäten,  
Akademien und Lyceen angerufen, von Gott erlangen, daß seine  
Doktrin Ausbreitung finde und zugleich zum Wiederaufblühen  
der Studien und der christlichen Sitte diene.“

Der offiziöse „Télégraphe“ in Paris bringt folgende Mitthei-  
lung: „Einige Blätter, welche eine Art von Bruch zwischen  
der französischen Regierung und dem heiligen  
Stuhl ankündigen, haben die Lage der Dinge übertrieben. Wir  
wissen aus sicherer Quelle, daß der Abreise des Herrn Desprez,  
unseres Botschafters beim Vatikan, keine politischen Gründe zu  
Grunde lagen. Herr Desprez wurde vom Fieber befallen und  
die Aerzte verlangten dessen sofortige Abreise. Wenn die Regie-  
rung Herrn de Lacour nach Rom sendet, so geschieht es, weil  
Frankreich durch eine diplomatische Persönlichkeit von Bedeutung  
Herrn Desprez augenblicklich wegen der Angriffe ersetzt, welche  
die Jesuiten tagtäglich beim Papst gegen unsere Regierung rich-  
ten. Man hat keinen Begriff von der Anzahl von Briefen und  
Beschwerden, welche täglich im Vatikan eintreffen, um Leo XIII.  
gegen Frankreich aufzuheizen. Der päpstliche Nuntius in Paris  
verfiel ebenfalls in den Fehler, welchen sein Kollege in Brüssel  
beging, aber man behauptet, daß das Ergebnis der Wahlen am  
letzten Sonntag einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht und er  
darüber an den Cardinal Nina telegraphirt hat. Uebrigens  
machte ihm Mgr. Cataldi (der Papst sandte ihn vor einiger Zeit  
nach Paris) Vorstellungen und gab ihm zu verstehen, daß der  
heilige Stuhl ihn eher abberufen werde, falls er die gegenwärtigen  
Verlegenheiten in der Lage Frankreichs noch vermehren wolle. Wir  
haben deshalb Grund zu glauben, daß unsere Beziehungen zum  
Papst in keinerlei Weise abgebrochen werden.“ Hierzu bemerkt  
die „Köln. Ztg.“: Diese Mittheilung des offiziösen Blattes be-  
stätigt, daß der Vatikan in Frankreich das nämliche Spiel spielt,  
wie in Belgien, ehe es dort zum Bruch zwischen dem päpstlichen  
Rom und der Regierung Leopolds II. kam. Der hiesige päpst-  
liche Nuntius, der Pole Czacki, steht, dieses weiß Jedermann,  
an der Spitze der klerikalen Opposition in Frankreich; ohne ihn  
würden die französischen Bischöfe sich nicht zu den Protektoren  
der Jesuiten aufgerworfen haben.

Nachdem Frankreich sich zuerst so feurig der Inter-  
essen Griechenlands angenommen und die griechische  
Grenzfrage überhaupt erst in's Leben gerufen hatte, mußte das  
vorsichtige Zurückweichen aus der vorgehobenen Position, so wie  
es jetzt Frankreich vollzieht, allenthalben Aufmerksamkeit erregen.  
Das pariser „Journal des Debats“ antwortet in einem  
längeren Artikel auf den Vorwurf einer Frontverände-  
rung in der orientalischen Frage, welcher Frank-  
reich von mehreren Seiten gemacht wird. Es schreibt:

Nach der Berliner Konferenz war nicht mehr zu befürchten, daß  
man nicht genug für Griechenland thun würde, aber vielleicht traf man  
nicht mit der nötigen Festigkeit und Vorsicht die Vorkehrungen zu der  
Ausführung des vereinbarten Planes. Welche Vorkehrungen hat man  
getroffen? Hat man überhaupt solche getroffen? Wir wissen es nicht  
zu sagen, und der Zmbroglio, dem wir beizubohnen, ist wenig geeignet,  
uns über diesen Punkt aufzuklären. Das aber wissen wir bestimmt,  
weil wir die Weisheit unserer Regierung und den zwischen ihr und  
der öffentlichen Meinung herrschenden Einklang kennen, daß Frankreich  
keine besondere Verpflichtung eingegangen ist. Wir gehören nicht zu  
denen, welche Frankreich die systematische Enthaltung, die Isolirung  
und Gleichgültigkeit gegen Alles, was in der Welt geschieht, predigen.  
Die Orientfrage hat Frankreich immer interessiert und das wird stets  
so bleiben. Wir wären unserer Geschichte nicht würdig, wenn wir an  
den Ereignissen, welche vom Bosphorus her drohen, keinen Antheil  
nähmen, wenn wir aufhörten, ihren Gang und ihre Entwicklung auf-  
merksam zu beobachten. Aber die Zeit der Abenteuer sogar für eine  
Idee ist unwiederbringlich hin. Die vielleicht etwas übertriebene Erre-  
gung, welche die Mission des General Thomassin bei uns verursachte, hat dies zur Genüge gezeigt. Diese Mission  
schien Frankreich und Frankreich allein in die griechische Angelegenheit  
zu verwickeln, daher die öffentliche Meinung sich gegen das auflebte,  
was sicherlich nur bloßer Schein war. Uns kommt es wenig darauf

an, ob die Mission abgeht oder nicht, wir glauben nicht, daß sie Frank-  
reich gefährlich ist, aber ebenjowenig glauben wir, daß sie Griechenland  
nützen könnte. Vor allem war an einem bedeutsamen Kollektivschritte  
aller in Berlin zusammengetretenen Mächte gelegen. Hat Frankreich  
sich etwa geweigert, sich an einem solchen Schritte zu betheiligen?  
Wenn es sich geweigert hat, so sind die Vorwürfe, welche ihm gemacht  
werden, berechtigt. Aber wir fragen: Haben England, Deutsch-  
land, Oesterreich, Rußland, Italien an Frankreich irgend welches  
Ansinnen gerichtet, im Verein mit ihnen eine militärische  
Aktion an der griechischen Grenze vorzunehmen? Ein ge-  
meinsames, beschränktes, energisches Einschreiten hätte leicht die  
Frage gelöst. Die Aktion eines Einzelnen hingegen, gleichviel von wem  
sie ausgegangen wäre, hätte nicht ermangelt, bald die Empfindlichkeit  
der anderen Mächte zu reizen, und entweder sie wäre gescheitert oder  
sie hätte neue Komplikationen herbeigeführt. Dazu konnte sich Frank-  
reich in keinem der beiden Fälle hergeben. Frankreich ändert nicht seine  
Politik, sondern es bekräftigt sich in der feingigen, welche darin besteht,  
sich auf die Seite der allgemeinen Interessen Europas zu schlagen und  
diese Interessen mit ganz Europa zu verteidigen. Die griechische An-  
gelegenheit umschloß ein europäisches Interesse, das Interesse des  
Friedens im Orient: Frankreich hat es erkannt, betont und es auch  
andere erkennen lassen. Das ist das Prinzip. In der Praxis kann  
dieses Interesse nur durch ein gemeinschaftliches Vorgehen der Mächte  
gewährleistet werden. Hat Frankreich sich geweigert, daran Theil zu  
nehmen? Man zieht uns der Schüchternheit und sogar einer weniger  
noblen Empfindung. Man sagt, Frankreich wäre bei dem Gedanken  
an eingebildete Gefahren von einem nervösen Zittern befallen. Wir  
haben heute nur eins zu befürchten und das ist eine schlechte Politik.  
Die gute Politik ist für uns die herkömmliche, welche in der Aufrecht-  
erhaltung des ottomanischen Reichs besteht. Aber dieses allgemeine  
Prinzip schließt die den kleinen christlichen Nationalitäten, welche sich dessen  
würdig gezeigt haben, zu machenden Zugeständnisse nicht aus. Wir  
haben dazu gerathen: Soll man nun zu Zwangsmaßregeln seine Zu-  
flucht nehmen? In diesem Falle möge Europa sich über die Wahl der  
Mittel einigen! Frankreich will Europa keine Verbindlichkeiten auf-  
erlegen, aber es geht ohne Europa auch keine Verbindlichkeiten ein.

Die Gründe des „Journal des Debats“ sind geschickt  
gruppiert, aber sie reichen nicht aus, um die Verwunderung zu  
zerstreuen und die Aufmerksamkeit abzulenken, welche Frankreichs  
Haltung allenthalben erregt. Das Cabinet Waddington und  
auch Freycinet standen eine Zeit lang im Begriff, sich im Orient  
stärker zu engagiren. Einer ruhigen schrittweisen Entwicklung  
der Dinge im Orient kann die momentane ganz reservierte Hal-  
tung Frankreichs nur zu Statten kommen. Selbst wenn die  
jetzige französische Reserve nur aus der Erwägung entsprang, sich  
nicht wie Rußland im Orient zu schwächen, um — an den  
Bogesen stark zu bleiben, soll uns diese Enthaltung im Augen-  
blick willkommen sein, denn sie leistet vorläufig dem europäischen  
Frieden einen unleugbaren Dienst.

Die Versekung Mithad Pascha's von  
Syrien nach Aidin, so schreibt man der „N.-Z.“ aus  
Wien, bringt einiges Licht in die anscheinenden Widersprüche der  
französischen Orientpolitik, der man in diplo-  
matischen Kreisen jüngster Zeit mehr Interesse widmete, als  
selbst der Aktion gegen die Pforte. Die Thatsache stand fest,  
daß man am Duai d'Orsay dem raschen Kurs Englands gegen-  
über eifrige Bremsanstrengungen machte, und eine pessimistische  
Anschauung erklärte diese Haltung mit Hintergedanken, die in  
letzter Linie dem Verhältnis Frankreichs zu Deutschland gelten.  
Es fiel unter diesem Gesichtspunkte um so mehr auf, daß die  
deutsche Orientpolitik à cheval der französischen Aufstellung zu  
nehmen schien, wofür ja, die Richtigkeit der Prämisse voraus-  
gesetzt, interessante Gründe geltend gemacht werden konnten.  
Man ist indessen hute davon abgekommen, den Dingen einen so  
perspektivischen Ursprung beizumessen, zumal Fragen von immi-  
nentem Interesse in die Orientabsichten Englands und Frank-  
reichs hineinspielen, die sehr wohl die Verstimmung der letzteren  
zu motiviren geeignet sind. Es ist noch wenig bekannt, daß  
man sich in Paris bei der Ankunft Gladstone's zur Regierung  
der Hoffnung hingab, die Annexion Cyperns werde  
rückgängig gemacht werden, an der seiner Zeit Herr  
Waddington so wohlbegründeten und in seinen Depeschen erst  
motivirten Anstoß nahm; die Aeußerungen des Premiers über die  
Zurückhaltung waren ja so vernichtend und offenbar von der  
Ueberzeugung eingegeben, daß die Erwartung berechtigt war, das  
liberale Cabinet werde die erschickene Position räumen, die ja ge-  
wissermaßen eine feindliche Vorpostenstellung gegen die französischen  
Interessen in Syrien bildet. Die Angelegenheit ist während des  
ersten Aufenthaltes Challemeil-Vacours in London in vertraulicher  
Weise zur Sprache gekommen und scheint, daß Herr Charles Dilke  
dem Freunde Gambetta's mehr Avancen machte, als er berechtigt  
war. Man wird sich erinnern, daß zu dieser Zeit die offiziösen  
französischen Stimmen, namentlich der „Temps“, die Aktion  
Gladstone's in sehr sympathischer Weise besprachen; der  
Meinungsaustausch hatte gleichwohl ein negatives Resultat und  
die Erklärungen Gladstone's im Unterhause ließen keinen Zweifel,  
daß die liberale Regierung ruhig den „Schandfleck“ auf Eng-  
land sitzen lassen würde, wie der Premier seiner Zeit die Kon-  
vention genannt hatte. Der Umschlag in der Stimmung der  
leitenden französischen Politik erklärt sich also ohne Weiteres; in  
jedem Falle gingen sie daran, sich selbst zu helfen. Unter der  
Maske eines Reformators vertrat Mithad Pascha, über dessen  
Persönlichkeit Europa immer noch nicht genug aufgeklärt zu sein

scheint, in Syrien lediglich englische Interessen; diesen Gegner zu beseitigen war die französische Diplomatie in Konstantinopel allerdings noch stark genug, und sie hat ihren Willen durchgesetzt, zumal der Sultan ihren Intentionen aus eigener Initiative entgegenkam. Der wesentliche Dienst bedingt gewisse Rücksichten seitens der französischen Politik, die zu befolgen ihr die Erbitterung gegen Gladstone leicht machte, und wir sehen sie denn auch mit Erfolg dessen Aktion retardieren.

Die Demission Balatjanu's, des eifrigsten Fürsprechers der österreichisch-rumänischen Allianz und des raschesten Gegners Russlands, kann als symptomatisch für das Scheitern des projektirten Bündnisses betrachtet werden.

## Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 8. August.

[Vom Kaiser.] Man schreibt der „Wiener A. Z.“ aus Gastein, 5. d.: „Das Aussehen des deutschen Kaisers ist vortrefflich; der Kaiser macht, wenn dies das Wetter zuläßt, täglich seine Morgen-Promenaden am sogenannten Kaiserwege, bei welcher Gelegenheit immer ein oder der andere Kurgast sich einer Ansprache zu erfreuen hat. Die Vorkehrungsmaßregeln werden in der diskretesten und die Kurgäste nicht im mindesten belästigenden Weise geübt und sind nur den Einheimischen erkennbar. Der Kaiser besucht häufig den Salon der hier anwesenden Gräfin Lehndorf, wo bereits zweimal Theater gespielt und auch dem Tanzvergnügen gehuldigt wurde; gestern wurde einem Wiener-Neustädter die Ehre zu Theil, sich vor dem Kaiser und Gefolge produzieren zu dürfen, und zwar in einer seltsamen „Kunst“, nämlich im Nachahmen von verschiedenen Vogelstimmen, was derselbe in so ausgezeichneter Weise produzierte, daß er nebst einem kaiserlichen Geschenke auch reichen Beifall erwarb. An Zerstreungen für die Badegäste bei schlechtem Wetter, außer den Produktionen der hiesigen Kur-Kapelle, giebt es gar nichts. Wir befinden uns hier zur Abwechslung im Winter; die Berggipfel sind bis weit herab in Schnee gehüllt, dazu eine Temperatur von höchstens 7 bis 8 Grad Wärme; alles geht in Mäntel eingehüllt umher.

[Die Taufe] des dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht am 12. Juli auf Schloß Camenz in Schlessien geborenen Prinzen findet am 17. August dortselbst statt. Der Kronprinz wird sich an dem Tage dorthin begeben, um dem Taufakte beizuwohnen. Ob unser Kaiser auch dorthin reisen wird, ist noch unbestimmt.

[Der König von Baiern] hat, wie aus München gemeldet wird, 27 Offizieren der preussischen Armee den Militär-Verdienstorden verliehen, darunter das Großcomthurkreuz den Generalmajoren Nischke, von Schlichting, von Görne und Koerdanz.

[50jährige Militär-Dienstjubiläen.] Am 13. d. begehen außer dem General v. Schwarzhoff auch der General der Kavallerie Baron v. Rheinbaben, Generalinspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens, der General der Infanterie v. Frikelwitz, Gouverneur von Mainz, und General-Lieutenant v. Wulffson, Kommandant von Breslau, ihr 50jähriges Militär-Dienstjubiläum.

[Zu den Ueberschwemmungen in Oberschlessien] schreibt die „Katholische Zeitung für Oberschlessien“ unterm 6. August: Infolge des anhaltenden Regens hatte gestern früh 8 Uhr das Wasser der Oder bei Ratibor am Unterpegel bereits eine Höhe von 3,80 Meter erreicht. Am 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Vormittags stand das Wasser 4,40 Meter hoch und stieg bis 4 Uhr Nachmittags auf 5,50 Meter. Große Massen von Getreide kamen angeschwommen. Am Odruser von Ostrog bis Petria hatte sich eine förmliche Kette von Landleuten aufgestellt, welche das von der Oder angeschwemmte Getreide abging. Privat-Nachrichten besagten, daß ganz Oberberg unter Wasser stehe, und daß die Fluth bereits bis in die Kirche eingedrungen sei. Die Post von Desterreich blieb aus, weil der Bahnmann bei Friedes-Mistel weggespült ist. Auf preussischer Seite sollen die Ortshäfen Ostrau und Olsau theilweise unter Wasser stehen. Die Polizeiverwaltung zu Ratibor hatte die Schließung der Schleusen angeordnet, damit das Wasser nicht in die Stadt dringe. Aus Loslau schreibt man unterm 5. August: Bei Olsau, Zabekau, Groß-Gorwitz ist in Folge des anhaltenden Regens die Oder ausgetreten. Olsau und Zabekau und die anliegenden Ortshäfen sind vollständig überschwemmt. Der angerichtete Schaden ist heute noch unberechenbar.

[Zur Schiffbarmachung der Fulda.] Der Minister für Handel und öffentliche Arbeiten betreibt mit großem Eifer den Plan der Schiffbarmachung der Fulda von Münden bis Kassel vermittelt Kanalisirung durch Anlegung von 7 Schleusen, während bei Kassel ein Hafen erbaut und mit der Eisenbahn in Verbindung gebracht werden soll. Die Regierung in Kassel hat ein Gutachten der fuldaer Handelskammer eingeholt, welches unter Hinweis auf eingeleitete Erhebungen über die Rentabilität sich besonders günstig über das Projekt äußert. Es heißt darin, daß die Realisirung des Planes die Schiffahrt ungemein heben würde. Während dieselbe jetzt rein lokaler Natur sei, würde ihr dann in Konkurrenz gegen holländische und belgische Häfen ein bedeutender Transitverkehr nach Mittel- und Süddeutschland zugeführt werden und die Anlage somit dem ganzen Wassergebiet zu Gute kommen.

[Herr Hasselmann] ersucht die „Trib.“ um Aufnahme der folgenden Berichtigung:

„Die von der „Tribüne“ gebrachte Nachricht, daß ich mit Hinterlassung bedeutender Schulden nach Amerika flüchtig geworden sei“, ist gänzlich erfunden. Wegen des auf Grund des Sozialistengesetzes erfolgten Verbotes und von mir redigirten „Hamburg-Altonaer freien Volksblattes“ und aus sonstigen politischen Gründen mache ich gegenwärtig eine Rundreise, lediglich zu politischen Zwecken. Dieser Umstand hat gewisse, von mir in letzter Zeit (dabei charakterisirte Persönlichkeiten) veranlaßt, böswilliger Weise jenes Gerücht auszusprengen. Ebenso aus der Luft gegriffen, wie die Hauptfache, sind die angeblichen Nebenstände. So habe ich durchaus keine Privatschulden. Ich leiste allerdings für die von einem Freunde verlegten Zeitschriften Bürg-

schaft; diese werden aber in meiner Abwesenheit weiter geführt. Und sollten dieselben unerwartet z. B. durch ein Verbot auf Grund des Sozialistengesetzes unterdrückt werden, so käme zunächst in Betracht, ob die vorhandenen Verpflichtungen nicht vollaus durch die ausstehenden Guthaben gedeckt würden. Erst wenn die Liquidation dann ein Defizit ergäbe, würde ich als Bürge regerepflichtig und dann auch erbötig sein, die Summe, welche übrigens auch nicht annähernd der in den Zeitungen genannten hohen Schuldenlast gleichkommen könnte, zu zahlen. Es sei noch erwähnt, daß Arbeiter mit kleinen Beträgen nicht in Mitleidenchaft kommen können, da sich die ganze Summe der von Arbeitern eingeschossenen Beiträge à 5 Mark nur auf 110 Mark beläuft, die wohl Keiner für gefährdet halten wird. Die Urheber der böshafte Verleumdung behalte ich mir vor, gerichtlich zu belangen. Alle Zeitungen erliche ich um Abdruck dieser Berichtigung.

H. Hasselmann,  
Reichstags-Abgeordneter.

## Locales und Provinzielles.

Bosen, 9. August.

r. [Der kommandirende General v. Pape] und Oberst v. Kretschmann, Chef des Generalstabes, sind gestern Vormittag zur Inspektion nach Züllichau gereist.

† Personalien. Der Geheime Regierungsrath Gaede, Direktor der Provinzial-Feuer-Societät, ist am Sonnabend nach Ablauf seines sechswoöchentlichen Urlaubs hierher zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

r. Militärisches. Der zum Kommandeur der 11. Kavallerie-Brigade ernannte Oberst von der Decken ist am Sonnabend aus Berlin hier eingetroffen. — Oberlieutenant Dickmann und Major Hartmann reisten Sonnabend Vormittags zu den Artillerie-Schießübungen nach Glogau. — Sonntag Mittags trafen 2 Batterien des Posenischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20 von den Schießübungen bei Glogau hier ein.

r. Zur Erinnerung an den Ausbruch der polnischen Insurrektion im Jahre 1830 läßt gegenwärtig das Comité, welches in Lemberg zur Veranstaltung der 50jährigen Erinnerungsfest zusammengetreten ist, eine Medaille prägen, welche in Silber 15, in Bronze 3 österreichische Gulden kostet. Auf der Avers-Seite wird dieselbe die symbolische Gestalt Polens mit entfalteter Standarte enthalten, auf welcher (in polnischer Sprache) die Inschrift enthalten ist: „Für eure und unsere Freiheit“, während unter der Gestalt die Worte stehen: „Usque ad finem“, darunter die Jahreszahl 1830. Auf der Revers-Seite befindet sich auf einem Kranze aus Eichen- und Lorbeerblättern die Inschrift: „Polen den Helden des November-Aufstandes zum 50jährigen Gedenkfest.“

## Vom Anthropologenkongreß.

III.

Berlin, 7. August.

Den in Berlin versammelten Anthropologen zu Ehren hatte die Gesellschaft für Erdkunde am Freitag Abend 7 Uhr eine außerordentliche Sitzung im großen Saale des Architektenhauses anberaumt. Zur genannten Stunde füllte sich der Saal bis auf den letzten Platz mit Mitgliedern der Gesellschaft für Erdkunde, zahlreichen Teilnehmern des anthropologischen Kongresses und einzelnen Delegirten der Afrikanischen Gesellschaft.

Die erkrankenen Gäste begrüßte der Vorsitzende der Geographischen Gesellschaft, Herr Dr. Nachtigal, in einer längeren geistreichen Ansprache, in welcher er auf die nahe Verwandtschaft und enge Verbindung hinwies, welche zwischen der Geographie und der Anthropologie besteht, und die sich entwickelt hat, und der Anthropologie besteht. Die Geographie bemühe sich, der Anthropologie neue Gebiete der Forschung zu erschließen und ihr ein reiches Arbeitsmaterial zuzuführen, und beide Wissenschaften berührten sich in ihrer Thätigkeit auf dem Gebiete der Ethnologie. Am Schluß seiner Ansprache hieß Dr. Nachtigal die Gäste Namens der Gesellschaft für Erdkunde „herzlichst und ehrerbietig“ willkommen.

An diese Begrüßung schloß sich eine Festsrede des als Gast anwesenden Prof. Kappel aus München an, deren wissenschaftliche Form mit dem nicht gerade überraschende wissenschaftliche Neuheiten bietenden Inhalt unserem Gefühl nach in einem gewissen Widerspruch stand. Herr Kappel sprach über „Völkerwanderungen“, ihre geographischen Bedingungen und ihre ethnographischen Folgen. Der sehr ausführliche und wie gesagt in gelehrter Form gehaltene Vortrag erörterte die Hindernisse, welche sich den Wanderungen des in ewiger ruheloser Bewegung begriffenen Menschengeschlechtes entgegenstellen. Als die wirksamsten Hindernisse der Ausbreitung der Menschen, als Völkergrenzen im eigentlichen Sinne bezeichnete der Vortragende Meere und Gebirge, welchen zunächst Steppen und Wüsten ständen, während Flüsse sich, wie das Beispiel des Rheins zeige, als unwirksame Trennungsmittel der Völker erwiesen hätten. Die „bewußten, freiwilligen Wanderungen“, welche Völker entweder aus Mangel an Lebensunterhalt in ihrer Heimath, oder von Feinden verdrängt, oder einem unbestimmten Wandertrieb gehorchend, unternahmen, hielt Kappel für wirksamer zur Ausbreitung des Menschengeschlechtes, als die „passiven“ unwillkürlichen Wanderungen, durch welche Menschen vom Sturm oder der Meeresströmung oder durch Eistritten von ihrem Wohnorte entfernt in ein anderes Land verichlagen werden. Kein Volk sei auf dem Boden sitzen geblieben, auf dem es entstanden sei, und die Anthropologie müsse sich daher hüten, voreilige Schlüsse auf die Natur der Menschen aus der Beschaffenheit ihres Wohnortes zu ziehen, wenn sie nicht nachweisen könne, wie lange schon das betreffende Volk an seinem Wohnorte ansässig sei. Er scheue sich nicht, die Regerei auszusprechen, daß viele anthropologische Merkmale, welche bei der Rassenunterscheidung eine Rolle spielen, auf voreiligen Schlüssen beruhen, namentlich sei es unlogisch, die Farbe des Haares, der Haut und der Augen als Unterscheidungsmerkmal anzusehen.

Wenn auch der hiermit kurz skizzirte Vortrag keine überraschenden Neuheiten enthielt, so interessant er auch sein mag, so war das doch für viele Teilnehmer der Versammlung überraschend, daß Herr Prof. Kappel die Festsrede, die er als Gast in einer dem Anthropologenkongreß zu Ehren veranstalteten Sitzung hielt, zu einer unverkennbaren Polemik gegen den anwesenden Vorsitzenden dieses Kongresses, den Prof. Virchow, benutzte, dessen Eröffnungsrede am ersten Tage des Kongresses er als eine „wissenschaftliche Plauderei“ zu bezeichnen für angemessen hielt. Es ist ja bekannt, daß gerade auf Anregung Virchow's die Schulkinder ganz Deutschlands auf Farbe der Haare, Augen, Haut etc. untersucht worden sind, um aus diesen Merkmalen Schlüsse auf die Verbreitung der Stämme zu ziehen. Selbst wenn die Kritik des Professors Kappel über den Werth dieser Unterscheidungsmerkmale eine berechtigte sein sollte, so hat doch die Art, wie er diese Frage in die Festsrede verflocht, vielfach peinlich berührt.

Dieser Umstand und die im Saale fast unendlich gewordene Temperatur trieb sofort nach dem Vortrage den größten Theil der Anwesenden ins Freie, so daß kaum mehr die Hälfte derselben den sehr anziehenden Schilderungen des Herrn Dr. Reiß zuhörte, welcher eine Reise, die er in das Gebiet eines in Ecuador wohnenden Stammes, der Macas-Indianer, gemacht hat, sehr unterhaltend und instruktiv vortrug.

Die heutige Sitzung wurde um 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vom Vorsitzenden Herrn Dr. Virchow eröffnet. Der schwache Besuch der Tribünen legt leider die Vermuthung nahe, daß die Anthropologie im größeren Publikum nicht die Beachtung findet, welche gerade diese Wissenschaft vor allen anderen verdient, weil sie jeden gebildeten Laien die Theil-

nahme an wissenschaftlichen Forschungen ermöglicht. Der Vorsitzende theilte mit, daß eine Deputation des Bürgermeisters von Regensburg eingegangen ist, in welcher derselbe sagt, daß die „am die Wissenschaft so hoch verdiente anthropologische Gesellschaft“ der Stadt Regensburg im nächsten Jahre herzlich willkommen sein werde.

Hierauf erfolgte auf Vorschlag des Herrn Dr. Krause (Hamburg) die Wahl des Vorstandes der Gesellschaft für das nächste Jahr durch Akklamation. Es wurden gewählt: zum ersten Vorsitzenden Prof. Dr. Oeder aus Freiburg, zum zweiten Dr. Graas aus Stuttgart, zum dritten Prof. Virchow.

Hierauf folgten einige wissenschaftliche Vorträge: Herr Professor Sandelmann aus Kiel sprach über „vorgegeschichtliche Erdwerke und Befestigungen in Schleswig-Holstein“ und erläuterte seinen Vortrag durch Voreignung von Abbildungen und Grundrissen. Dann sprach Dr. Köhl eingehend über fränkische Gräberfelder und demonstirte einzelne Funde aus denselben. Herr Mehlis aus Dürheim hielt einen Vortrag über die Ueberreste fränkischer Baukunst im Rheintal aus der Zeit der Merowinger, besonders über die Ruine Schloß im Henachtale.

Eine etwas eingehendere Diskussion knüpfte sich an eine schriftliche Anregung des Fräulein Nestor aus Kiel, welche die Frage aufwarf, ob die in den Vackilberfunden des nördlichen und östlichen Europas vorkommenden Silberfiligran-Schmuckgegenstände einen nachweisbaren Einfluß auf die Silberindustrie der betreffenden Gegenden gehabt haben, und ob sich der Gebrauch von Filigranschmuck in denselben auch in moderner Zeit nachweisen lasse. Solche Funde finden sich, wie Virchow nachwies, zahlreich in Norwegen, der jütischen Halbinsel, Pommern und der Mark; ihre südliche Grenze bildet die Spree, ihre westliche die Elbe. Aus der Diskussion ging hervor, daß sich ein Zusammenhang dieser Filigranschmuckstücke arabischen Ursprungs mit der späteren Silberbearbeitung und Anwendung metallischen Schmucks nicht mit Sicherheit nachweisen läßt.

Nachdem noch auf Antrag der Rechnungs-Prüfungs-Kommission dem Schatzmeister Decharge ertheilt worden war, wurde die Sitzung um 12 Uhr mit Rücksicht darauf geschlossen, daß von 12-3 Uhr eine Besichtigung des Aquariums, der pergamentischen Funde und der Ausgrabungen in Olympia bevorstand.

In den Mittagsstunden besuchte Prinz Karl die Ausstellung prähistorischer und anthropologischer Funde Deutschlands und besichtigte dieselbe eingehend. Morgen (Sonntag) findet die Fahrt nach dem Spreemalde statt.

## Telegraphische Nachrichten.

Gastein, 7. August. Se. Majestät der Kaiser machte gestern nach dem Diner der Gräfin von Mexan einen Besuch und nahm Abends den Thee bei dem Grafen Lehndorf-Steinort ein. Heute hat der Kaiser abermals ein Bad genommen, die Promenade mußte des schlechten Wetters wegen unterbleiben.

Gastein, 8. August. Se. Majestät der Kaiser badete heute Vormittag, machte eine Promenade und wohnte sodann dem vom Hofprediger Frommel abgehaltenen Gottesdienste in der evangelischen Kapelle bei. Morgen erfolgte die Abreise Sr. Majestät. Der Kaiser wird Abends 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr in Aufsee eintreffen und in Frischmuth's „Gasthof am See“ in Alt-Aufsee übernachten. Am 10. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird Se. Majestät die Reise nach Jchl fortsetzen. Auf der Fahrt dorthin wird in Obertraun, wohin der Kaiser von Desterreich dem deutschen Kaiser entgegenfährt, um 11 Uhr 20 Min. die erste Begegnung der beiden Majestäten stattfinden.

Jchl, 8. August. Fürst Milan von Serbien ist gestern Abend hier eingetroffen und im Hotel zur Kaiserin Elisabeth abgeflogen. Derselbe wird drei Wochen zum Gebrauch der Kur hier bleiben.

Paris, 7. August. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung des Grafen de Montebello zum Geschäftsträger Frankreichs in München an Stelle des Grafen Lefebvre de Be-haine, der als Gesandter nach dem Haag geht. Der französische Gesandte im Haag, Tiby, ist aus Gesundheitsrücksichten zur Disposition gestellt worden. Der französische Gesandte zu Belgrad, Baron de Michels, ist zum Gesandten in Athen, Graf de Canclaux zum Gesandten in Belgrad ernannt worden.

Paris, 8. August. Der Präsident Grévy, der Kammerpräsident Gambetta, Senatspräsident Léon Say und die Minister Jaureguiberry, Barroy und Constans sind, begleitet von ihren Kabinetschefs und ihren Privatsekretären, heute Vormittag nach Cherbourg abgereist.

Palermo, 6. August. Das von der englischen Fregatte „Invincible“ ins Schlepptau genommene österreichische Barkschiff heißt „Georg Boscovich“ und ist aus Spalato. Die Mannschaft desselben ist durch einen englischen Dampfer gerettet und soll in Marsala an's Land gesetzt worden sein.

London, 7. August. Das Unterhaus erlebte im weiteren Verlaufe seiner gestrigen Sitzung die Spezialberatung der Bill betreffend die Haftpflicht der Arbeitgeber.

Liverpool, 6. August. Bei der heute hier stattgehabten Parlamentswahl wurde Lord Claud Hamilton (konservativ) mit 21,019 Stimmen gewählt; Plimsoll (liberal) erhielt 19,118 Stimmen.

Portsmouth, 6. August. Der vormalige Vizekönig von Indien, Lord Lytton, ist hier eingetroffen.

Newyork, 7. August. Dr. Tanner hat seine freiwillige vierzigstägige Fastenzeit heute Mittag glücklich zu Ende geführt.

Verantw. Redakteur J. B. Dr. jur. Paul Hörner in Bosen.  
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gewinn-Liste der 4. Klasse 162. kgl. preuß. Klassen-Lotterie.  
(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)  
(Ohne Gewähr.)

Berlin, 7. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Gewinne gezogen worden:

44 70 79 86 119 80 (300) 295 319 422 28 45 62 84 96 530 (300) 49 84 85 637 63 828 73 80 (3000) 943 (600) 96. 1118 48 (300) 263 875 (600) 84 460 544 46 616 (6000) 89 789 (3000) 878 79. 2037 57 92 123 96 223 62 331 60 (600) 99 421 35 46 (300) 518 26 613 708 (300) 39 (300) 834 79 (300) 92 (3000) 976 (300) 88. 3018 21 42 162 200 34 93 320 92 467 (300) 508 35 71 726 (300) 87 877 (300) 90 (300) 913 35 37. 4116 (300) 230 56 333 69 87 400 9 19 (600) 64 549 62 624 62 734 41 867 87 924 52 82. 5036 (600) 137 82 88 (300) 96 230 43 83 95 342 509 30 (300) 32 50 79 92 644 49 (600) 55 61 707 23 885 910 78. 6004 25 65 112 74 83 97 211 17 76 77 377 411 43 46 47
---



Produkten-Börse.

Berlin, 6. August. Wind: W. Wetter: etwas bewölkt. Weizen per 1000 Kilo loco 197-225 M. nach Qualität gefordert, B. Poln. m. Ger. - M. a. B. bez., per August 195-196 1/2 bis 194 bezahlte, August-September - bez., September-Oktober 194-194 1/2 bis 194 bez., Oktober-November 194-194 1/2 bez., Nov.-Dezember 194 bis 194 1/2 - 194 bezahlte, April-Mai 197-196 1/2 bezahlte, Gefündigt - 3r. Regulirungspreis M. - Roggen per 1000 Kilo loco 176-198 M. nach Dual gef., Russischer 177 1/2-178 M. a. R. bez., inländischer - bis - Markt ab Bahn bezahlte, neuer - Markt f. B. bezahlte, August 177 1/2-178-176 1/2 bezahlte, per August-September - bezahlte, per September-Oktober 171 1/2-172 1/2-172 bezahlte, per Oktober-November 170 1/2-170 bezahlte, November-Dezember 169 1/2-170-169 1/2 bezahlte, - - Brief, per April-Mai 168 1/2 - 169 1/2 - 160 bezahlte. Gefündigt 16000 Zentner. Regulirungspreis 178 M. bezahlte. - Gerste per 1000 Kilo loco 160-195 M. nach Qualität gefordert. - Hafer per 1000 Kilo loco 138-172 M. nach Qualität gefordert, Russischer 140-153 M. bez., Ost- und Westpreussischer, Pommerischer und Mecklenburger 155-163 bez., Schleischer 155-166 bez., Böhm. 157-164 bez., Galizischer - bezahlte, August 139 bezahlte, per August-September - bez., September-Oktober 138 1/2 - - bez., Oktober-November 136 M. bez., Gefündigt 4000 Zentner. Regulirungspreis 139 bezahlte. - Erbsen per 1000 Kilo Roggenware 187-205 M. Karf., Futterware 174 bis 182 M. - Mais per 1000 Kilo loco 124-127 bezahlte nach Dual. Rumänischer - ab Bahn bezahlte, Amerikan. - a. R. bez. - Weizen mehl per 100 Kilo brutto, 00: - Markt, 0: 29,50-28,50 M., 0/1: 28,50-27,50 M. - Roggen mehl inclusive Sack, 0: 27,00 bis 26,00 M., 0/1: 26,00-25,00 M., per Aug. 25,60-25,70 bez., Aug.-Septbr. 25,10-25,15 bez., Sept.-Okt. 24,70-24,75 bez., Okt.-November 24,40 bez., Nov.-Dez. 24,25 bez., April-Mai 24,10 bez. Gefündigt - Zentner. Regulirungspreis - bezahlte. - Weizen per 1000 Kilo Winterweizen neuer 220-250 M., Winterweizen neuer 215-245 M. - A. H. H. H. per 100 Kilo loco ohne Karf. 55,0 M.

flüssig - M., mit Faß 55,5 M., per Aug. 55,2-55,0 bez., August-September - Mk., per September-Oktober 55,5-51,6-55,2 bezahlte, per Okt.-Nov. 56,0-55,6-57,7 bez., per Nov.-Dez. 56,8-56,4-56,5 bez., per Dezember-Januar - bez., per April-Mai 1881 58,3-58,0 bez., Gefündigt 400 Zentner. Regulirungspreis 55,1 bezahlte. - Leinöl per 100 Kilo loco 64 1/2 M. - Petroleum per 100 Kilo loco 28,6 M., per August - M., per August-September - bez., per September-Oktober 27,3 bez., Oktober-November 27,6-00 bez., per November-Dezember 27,8-00,0 bez. Gef. - Zentner. Regulirungspreis - bez. - Spiritus per 100 Liter loco ohne Faß 61,8-60,5 bez., Aug. 60,7-60,0-60,2 bez., August-Sept. 59,8-60,0-59,6 bez., per September-Oktober 56,4-56,6-56,3 bez., per Oktober-November 53,7-53,9-53,8 bez., per Nov.-Dez. 52,9-53,2-53,0 bezahlte. Gefündigt 10000 Liter. Regulirungspreis 60,3 bezahlte. (Berl. B. 3.)

Breslau, 7. August. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen: (per 2000 Pfund.) fest, Gefündigt - - Zentner: Abgel. Kündiglich. - - per August 184 bez., per August-September 178-179 bez., per Septbr. u. Oktober 174,00 bez., per Oktober-November 172,- Br. per November-Dezember 168,- Gd. per Dezember-Januar - - per April-Mai 1881 171 Br. Weizen: Gefündigt - - Ctr. per August 216 Br. per September-Oktober 194 Br. Petroleum: per 100 Rgr. loco und August 32,00 Br. Hafer: Gefündigt - - Ctr. per August 136 Br. per September-Oktober 129 bez. Raps: per August 245 Br. per September-Oktober 248 Br. Rübsöl: still, Gefündigt - - Zentner, loco 56,00 Br. per August 54,50 Br. per August-September 54,50 Br. per September-Oktober 54,50 Br. 54 Gd. per Oktober-November 55,25 Br. per November-Dezember 55,75 Br. per Dezember-Januar - - per April-Mai 1881 57,50 Br. Spiritus: matten, loco - - Gefündigt - - Liter, per August 58,50 bez., per August-September 57,30-57,50 bez. u. Gd. per September-

tember-Oktober 54,00 Br. per Oktober-November 52,00 Br. per November-Dezember 51,50 Br. per April-Mai 1881 52,60 Gd. Zinf: ohne Umlauf. Die Börsen-Commission. Stettin, 7. August. (An der Börse.) Wetter: Schön. Temperatur + 19 Grad R. Barometer 27,9. Wind: W. Weizen fest, per 1000 Kilo loco gebr. 203 bis 208 M. Karf. weißer 205-212 M., per August 201,5 M. bez., per September-Oktober 190,5-192 M. Karf. bez., per Oktober-November 191,5 M. bez., Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loco inländischer 180 bis 186 M., russischer 170 bis 178 M., per August 174,5-176-175,5 M. bez., per September-Oktober 166,5-167 M. bez., per Oktober-November 165,5-166 M. bez., per Frühjahr 166-167 M. bez. - Gerste stille, per 1000 Kilo loco 150-170 M. nach Qu. Br. - Hafer per 1000 Kilo loco 140-165 M. Dual. Br. - Erbsen ohne Handel. - Mais per 1000 Kilo loco 125-128 M. Br. nach Dual. - Winterweizen wenig verändert, per 1000 Kilo loco neuer 220-235 M., feiner 240-245 M., per September-Oktober 248-247 M. Karf. bez., per Oktober-November 250 M. bez., per April-Mai 261 M. bez. Br. u. Gd. - Winterweizen per 1000 Kilo loco 220-240 M. Karf., feiner 245 bis 250 M. Karf. Heutiger Landmarkt: Weizen 204-209 M., Roggen 180-188 M., Gerste 160-168 M., Hafer 155-165 M., Erbsen 166-175 M., Nüßeln 231-240 M., Kartoffeln 36-45 M., Senf 2-2,5 M., Stroh 30-33 M. - Rübsöl geschäftlos, per 100 Kilo loco ohne Faß bei Markttagen 56,5 M. Br., per August, September-Oktober und Oktober-November 55,5 M. Br., per April-Mai 57,75 M. Br. - Spiritus Anfang flau, schließt feiter, per 10,000 Liter pEt. loco ohne Faß 59,9 M. bez., per August 59 M. bez. und Geld, per August-September 58 M. bez. u. Gd., per September-Oktober 55,3 M. bez. Br. u. Gd., per Oktober-November 53 Gd., per Frühjahr 53,8 M. Gd. Angemeldet: Nichts. - Regulirungspreise: Weizen 201,5 M., Roggen 175 M., Rübsöl 55,5 M., Spiritus 59 M. - Petroleum loco 3,5 M. trans. bez., Regulirungspreis 9,5 M., alte Hanse 9,8 M. Karf. trans. bez. (Office-Stg.)

Berlin, 7. August. Die Meldungen der westlichen Plätze hatten noch ziemlich fest gelaute; aus Wien dagegen trafen schwache Notierungen ein. Sonst fehlte Anregung fast vollständig; allerdings lagen einzelne ungünstige Momente vor, deren Einfluß aber durch die große Lustlosigkeit abgeschwächt wurde. Die Ueberschwemmungen in Oesterreich wirkten auf die schlesischen Eisenbahnwerke nur mäßig abschwächend; Vergleiche verloren v. pEt., weil nach Kündigung der Verträge mit den Staatsbahnen Rinderemnahmen in Aussicht genommen werden. Der Rückgang dieser Papiere wirkte auch auf die übrigen

Eisenbahnwerke vermindert. Franzosen und Galizier lagen gleichfalls schwach. Kredit-Aktien büßten etwa 1 M. ein; auch die übrigen Bank-Aktien fanden wenig Beachtung und lagen eher matt, weil man annehmen darf, daß die Erträge des ersten Halbjahrs wenig befriedigend seien. Laurabütte und Dortmund Union erlitten bei geringen Kursermäßigungen vernachlässigt; ebenso fanden gegen baar gehandelte Aktien wenig Beachtung. Fremde Renten stellten sich 1/2 Prozent niedriger, russische Anleihen büßten bis zu 1/2 pEt. ein, lagen aber still; russische Noten verloren 1/2 M. Die gegen baar gehandelten Papiere

lagen recht still bei eher schwacher Haltung. Gut behauptet waren aber deutsche Anleihen, Pfand- und Rentendirekte sowie Prioritäten. Der weitere Verlauf brachte heute eine zunehmende Ermattung, welche auf dem internationalen Markte die meisten Fortschritte machte. Gegen 2 Uhr befestigte sich die Haltung. Per Ultimo notirte man Franzosen 484,50-3,50-4, Lombarden 141,50, Kredit-Aktien 472 bis 2,50 bis 68,50 bis 470, Disconto-Kommandit-Antheile 174,75-3,75-4,50. Der Schluß war etwas fester.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Table with columns for bond types (e.g., Consol. Anleihe, Staats-Anleihe), values, and prices. Includes sub-sections for Prussian and German bonds.

Table titled 'Romm. u. B.' listing various bonds and their prices.

Table titled 'Ausländische Fonds.' listing foreign bonds from various countries.

Table titled 'Stalimische Rente' listing Italian government bonds.

Table titled 'Finnische Loose' listing Finnish government bonds.

Table titled 'Russ. fund. A. 1870' listing Russian government bonds.

Table titled 'Russ. conf. A. 1871' listing Russian consols.

Table titled 'Wechsel-Course.' listing exchange rates for various locations like Amsterdam, London, and Paris.

Table titled 'Bank- u. Kredit-Aktien.' listing bank and credit stocks.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm-Aktien.' listing railway common stocks.

Table titled 'Industrie-Aktien.' listing industrial stocks.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.' listing railway common stock preferences.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.' listing railway preference obligations.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.' listing railway preference obligations.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.' listing railway preference obligations.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.' listing railway preference obligations.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.' listing railway preference obligations.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.' listing railway preference obligations.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.' listing railway preference obligations.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.' listing railway preference obligations.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.' listing railway preference obligations.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.' listing railway preference obligations.